Sonthofen

Pädagogisches Rahmenkonzept des städtischen Kinderhauses Nord

Stand August 2023

Inhalt:

1. Einleitung S.4

2. Vision, Bild vom Kind, Philosophie, Wertgrundlage S.4

2.1. Unsere Vision S.4

2.2. Unser Bild vom Kind S.4

2.3. Philosophie S.5

2.4. Werte-orientiertes Miteinander S.5

3. Rahmenbedingungen und Fachpersonal S.5

3.1. Unsere Einrichtung S.5

3.2. Unser Team S.6

3.3. Gruppengröße/Zusammensetzung S.6

3.4. Betreuungszeiten/ Elternbeiträge/ Anmeldungen S.6

3.5. Schließtage S.7

3.6. Mittagessensgestaltung S.7

4. Schlüsselprozesse für die Qualität unseres pädagogischen Alltag S.7

4.1. Eingewöhnung S.7

4.2. Selbständigkeit S.8

4.3. Partizipation S.8

4.4. Bildungsprozesse S.9

4.5. Präventiver Schutz des Kindeswohls S.9

4.6. Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung S.10

4.7. Beobachtung und Dokumentation S.11

4.8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern S.11

4.9. Qualitätssicherung S.13

4.10. Kooperation und Vernetzung S.13

5. Übergänge gestalten S.14

5.1. Übergang Krippe Kindergarten S.14

5.2. Übergang Kindergarten Schule S.14

6. Pädagogische Schwerpunkte in Krippe und Kindergarten S.15

6.1. Pädagogischer Ansatz S.15

6.2. Pädagogische Ziele und Maßnahmen in der Krippe S.15

6.3. Pädagogische Ziele und Maßnahmen im Kindergarten S.16

6.4. Erziehung und Förderung von Krippenkindern S.17

6.4.1. Ganzheitliche Betreuung und Bildung von Anfang an S.17

6.4.2. Schlafen und Essen S.17

6.4.3. Tagesablauf für Krippenkinder (exemplarisch) S.18

6.5. Schwerpunkte in der Erziehung und Bildung von Kindergartenkindern S.19

6.5.1. Tagesablauf im Kindergarten S.19

6.5.2. Werteorientierung und Verantwortung S.19

6.5.3. Sprache und Medien S.20

6.5.4. Bewegung und Gesundheit S.21

6.5.5. Fragen und Forschen S.21

6.5.6. Kunst und Musik S.21

1. Einleitung

Auf den folgenden Seiten finden sie einen Einblick in die pädagogischen Rahmenbedingungen des städtischen Kinderhauses Nord in Sonthofen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

2. Vision, Bild vom Kind, Philosophie, Wertegrundlage

2.1. Unsere Vision

Unsere Vision ist es, den uns anvertrauten Kindern die beste Betreuung, Bildung und Erziehung von Anfang an zukommen zu lassen. Dies wollen wir erreichen, indem wir unser Kinderhaus als zweites Zuhause für die Kinder verstehen. Bei uns finden sie Geborgenheit, Anregung, Austausch und werden in ihrer Individualität angenommen und entsprechend gefördert.

Ausgangspunkt ist der Respekt vor der Individualität eines jeden Kindes, seiner unterschiedlichen Wahrnehmung der Welt, seine Stärken und Schwächen und seiner Bedürfnisse.

Wenn es den Eltern in der Familie und uns im Kinderhaus gelingt, den Kindern über den Tag hinweg emotionale Sicherheit zu geben, schaffen wir gemeinsam die beste Grundlage dafür, dass die Kinder ihre Umwelt selbstsicher erkunden und auch in Situationen höherer Belastung handlungssicher bleiben.

2.2. Unser Bild vom Kind

Kinder sind die geborenen Forscher und Entdecker. Sie sind neugierig, aufmerksam, interessiert, motiviert und wissbegierig. Sie gehen mit Leidenschaft den Dingen auf den Grund und verknüpfen dabei aktuell gemachte Erfahrungen und Handlungsweisen mit bereits vorhandenem Wissen.

Dabei ist jedes Kind eine eigene Persönlichkeit mit seinen einzigartigen Erfahrungen und den besten Entwicklungsmöglichkeiten. Die individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften und Talente die die Kinder mitbringen, achten und schätzen wir und unterstützen die Kinder, die Konstrukteure ihrer Lern- und Lebenswelt zu sein.

In unserem Alltag leben wir eine Gemeinschaft des Miteinanders und der Inklusion. Unsere Haltung ist geprägt von Respekt, Anerkennung und Wertschätzung hinsichtlich der Verschiedenheit. Wir glauben fest daran, dass Kinder und Erwachsene von eben dieser Vielfalt profitieren. Daher werden Kinder mit besonderen Bedarf, soweit dies möglich ist, in den Alltag integriert und von unserem Fachpersonal begleitet und unterstützt. Übersteigen die Bedarfe unsere Möglichkeiten, kooperieren wir mit kompetenten Fachstellen.

2.3. Philosophie

Oberstes Entscheidungskriterium all unserer Handlungen ist das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Dem liegt der Gedanke zugrunde, dass jedes Kind das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§1 Abs.1 SGB VIII) hat.
Als elementare Institution sehen wir uns verpflichtet, gesicherte Qualität für alle anzubieten, unabhängig von individuellen Merkmalen wie Geschlecht, soziale Zugehörigkeit, ökonomische Voraussetzungen, Herkunft, Sprache oder Religion. Auf der Basis, Vielfalt als wichtige Ressource zu sehen, vertreten wir inklusive Werte, welche sich in unserer Arbeit wiederspiegeln.
Unsere pädagogische Grundeinstellung basiert auf dem Wissen, dass Kinder Freiräume zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit brauchen, aber auch klare Grenzen und verbindliche Regeln zur Orientierung und Sicherheit. Daher sind uns Alltagsrituale, Umgangsformen und feste Bezugspartner wichtig. Über das systematische Einbinden der Kinder in alltägliche Prozesse und Aufgabenbereiche und die Übernahme von Diensten und kleinen Verantwortungsbereichen entwickeln die Kinder über die ermutigende Erfahrung ihrer Selbstwirksamkeit früh ein positives Selbstkonzept. Insbesondere in der Krippe achten wir daher darauf, dass die Kleinsten alle Tätigkeiten, die sie ansatzweise selbstständig erledigen können, auch ausführen dürfen.

2.4. Werte- orientiertes Miteinander

Kinder sind schutzbedürftig, neugierig, wissbegierig und voller Talente. Jedes Kind hat einen Anspruch darauf, dass seine Bedürfnisse erkannt und angenommen werden und seine Entwicklung individuell gefördert wird.
Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter, genauso wie sie die Kinder mit Respekt behandeln, sich auch untereinander wertschätzend begegnen. Offenheit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Verantwortung und Solidarität sind Werte, die wir unseren Kindern jeden Tag als Vorbilder vermitteln.

3. Rahmenbedingungen und Fachpersonal

3.1. Unsere Einrichtung

Unsere Einrichtung blickt auf eine lange Tradition zurück. Bereits 1929 wurde der „städtische Kindergarten Nord“ vom Markt Sonthofen errichtet. Über die Jahre ist die Einrichtung zu einem Kinderhaus herangewachsen, welches Kinderkrippe und Kindergarten unter einem Dach vereint.
Die gesamte Einrichtung ist von einer umzäunten Grünfläche umgeben, welche von den Kindergartengruppen direkt und von den Krippenkindern über eine Treppe erreichbar ist. Naturbelassener Bewuchs, Themenecken und verschiedene Spielgeräte laden die Kinder zum Toben, Spielen und Erforschen ein.

Die Gruppeneinrichtung ist entsprechend unseres Anspruchs ein zweites Zuhause für die Kinder zu sein, liebevoll und ansprechend gestaltet. Die Ausstattung der Räumlichkeiten ist hierbei auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder ausgerichtet. Generell verfügen die Gruppenräume über Themenecken, Rückzug- und Kuschelecken, Lern- und Arbeitsecken und Freiflächen zum Spielen und Tollen.
Zusätzlich dazu gibt es gruppenübergreifend noch eine Turnhalle, einen Bewegungsraum und weitere Bildungs-bzw. Kreativräume.

3.2. Unser Team

Unser Haus verfügt über eine freigestellte Einrichtungsleitung, welche sich in erster Linie mit Planung und Umsetzung aller pädagogischer Aufgaben der Einrichtung befasst. Sie wird durch eine stellvertretende Leitung unterstützt.
Jede Gruppe wird von einer pädagogischen Fachkraft geleitet und von einer pädagogischen Ergänzungskraft unterstützt.
Ebenso verstehen wir uns als Ausbildungsbetrieb, der Interessierte in den pädagogischen Beruf begleitet. Praktikanten können bei uns ihre Praxiserfahrungen nach einem bewährten Konzept sammeln und werden nach Möglichkeit nach ihrem Abschluss von uns übernommen. Während ihres Praktikums werden sie von erfahrenen Fachkräften angeleitet.
Zusätzlich verfügt unser Team über zwei Sprachfachkräfte, die gemeinsam mit dem Leitungsteam bei Projekten mitwirken und den Gruppen bei Fragestellungen zum Thema Sprachbildung zur Seite stehen.
Über Mittag wird unser Team von einer Hauswirtschafterin bei der Essensausgabe unterstützt.

3.3. Gruppengröße/ Gruppenaufteilung

Unser Kinderhaus besteht aus 3 Kindergartengruppen und 1 Krippengruppe. Alle Gruppen sind nach Farben benannt. Unsere Krippengruppen sind in der Regel mit max. 15 Kindern zwischen 12 Monaten und 3 Jahren belegt und sind im ersten Stock des Kinderhauses untergebracht.
Die Kindergartengruppen befinden sich im Erdgeschoss und umfassen ca. 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Generell ist ein Eintritt eines Kindes ab 2 ½ Jahren in den Kindergarten, abhängig von den individuellen Gegebenheiten, möglich.
Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich unser Kinderrestaurant, indem die Kindergartenkinder zwischen 8 Uhr und 10 Uhr die Möglichkeit haben Brotzeit zu machen und von 12 Uhr bis 13 Uhr das Mittagessen stattfindet.

3.4. Betreuungszeiten/Elternbeiträge/Anmeldungen

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:00 – 16:00 Uhr.
Die Elternbeiträge sind nach Buchungszeiten gestaffelt. Die genauen Preise der diversen Kategorien sind der Internetseite des Kinderhauses Nord zu entnehmen.
Generell gilt eine Mindestbuchungszeit von 4 Stunden täglich, bzw. 20 Stunden wöchentlich während der pädagogischen Kernzeit am Vormittag.

Anmeldungen werden über das Bürgerservice-Portal der Stadt Sonthofen abgewickelt. Der Anmeldezeitraum ist jeweils vom 01.-31.01 für das kommende Kinderhausjahr.

3.5. Schließtage

Die Schließzeiten werden in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern mit Vorlauf von ca. einem Jahr bekannt gegeben.

3.6. Mittagessensgestaltung

Das Mittagessen im Kinderhaus Nord findet täglich um 12:00 Uhr in unserem Kinderrestaurant statt. Die Krippe isst separat in ihren Räumlichkeiten. Beliefert werden wir vom ASB. Dieser garantiert uns den Einsatz von regionalen, biologischen und hochwertigen Produkten. Wir achten zudem auf einen ausgewogenen und abwechslungsreichen Speiseplan.
Der Essenspreis ist nicht in den Betreuungsgebühren enthalten, sondern kann als Pauschale von 70 € monatlich gebucht werden.

4. Schlüsselprozesse für die Qualität unseres pädagogischen Alltags

4.1. Eingewöhnung

Der Besuch einer Kindertagesstätte bedeutet für viele Kinder häufig die erste große Trennung von den gewohnten Bezugspersonen. Die Eingewöhnungsphase ist daher ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie ist für die positive Entwicklung und die Eingliederung des Kindes in die Gruppe entscheidend. Uns liegt es besonders am Herzen, Kind und Eltern durch feste Bezugserzieher und klar strukturierte Abläufe in dieser Anfangszeit bestmöglich zu unterstützen.
Der Prozess der Eingewöhnung gliedert sich im Kinderhaus Nord in unterschiedliche Phasen.
Phase 1: das Kind besucht zusammen mit seiner Bezugsperson das Kinderhaus. Hierbei lernen Kind und Eltern die Räumlichkeiten, die Pädagogen und die anderen Kinder kennen. Die verantwortliche Bezugspädagogin wird ersten spielerischen Kontakt mit dem Kind aufnehmen, ohne sich aufzudrängen.
Phase 2: Sobald sich das Kind in der Gruppe sicher fühlt und der erste Kontakt zur Bezugserzieherin besteht, beginnt das Elternteil damit für eine kurze Zeit, ca. 10-15 Minuten den Raum zu verlassen. Diese erste Trennungsphase kann dann begonnen werden, wenn das Kind von sich aus Bereitschaft zeigt sich von seiner Bezugsperson zu lösen. Wichtig ist hierbei eine klare und bewusste Verabschiedung vor dem Verlassen des Raumes und eine bewusste Begrüßung des Kindes bei Wiederkehr.
Phase 3: Nun wird das Kind in die weiteren Punkte des Tagesablaufes mit einbezogen. Es nimmt alleine am Morgenkreis, der Brotzeit und Angeboten teil, lernt die gemeinsame Hygieneerziehung kennen, isst mit der Gruppe zu Mittag und erlebt möglichweise in der Krippe den Mittagschlaf in der Gemeinschaft oder die Ruhephase im Kindergarten.

Phase 4: Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind von seiner Bezugserzieherin beruhigen und wickeln lässt. Nun kann der Aufenthalt des Kindes schrittweise auf die gesamte Buchungszeit ausgedehnt werden. Im Tagesablauf erlangt das Kind die Erkenntnis, dass bestimmte Tätigkeiten ihren immer gleichen Platz haben. Dies gibt ihm Halt und Vertrauen.
In der gesamten Eingewöhnungszeit wird das Kind viele Veränderungen erleben, neue Eindrücke sammeln und eventuell den ersten Trennungsschmerz spüren. Deshalb sind wir darum bemüht eine sanfte und einfühlsame Eingewöhnung durchzuführen. Die konstruktive Kooperation mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Eingewöhnungsphase, da die Eltern mit ihrer Einstellung zur Einrichtung wesentlich das Verhalten und das Sicherheitsgefühl des Kindes beeinflussen.
Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell unterschiedlich, sollte jedoch zumindest so viel Zeit umfassen, dass das Kind und die Eltern die Möglichkeit haben eine tragfähige Beziehung zum Fachpersonal aufzubauen.

Folgende Punkte erleichtern den Kindern den Start in unserem Kinderhaus:
- Eine positive Grundhaltung zur Einrichtung, die Vorfreude in den Kindern weckt
- Mitnahme von vertrauten Objekten von Zuhause (Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch...) für das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit
- Zuverlässige Absprachen zwischen allen beteiligten Parteien

In der Regel ist die Eingewöhnungsphase nach ca. 4 bis maximal 6 Wochen abgeschlossen.

4.2. Selbständigkeit

Durch einen klar strukturierten Tagesablauf und alltägliche Rituale wie den Morgenkreis und das Frühstück wird den Kindern Sicherheit und Orientierung vermittelt. Zudem gibt es jeden Tag viel Raum, in dem die Kinder ihre Selbstwirksamkeit ausprobieren und das Leben in der Gemeinschaft kennenlernen können. Um diese Räume für die Kinder zu schaffen, arbeiten die BetreuerInnen eher aus dem Hintergrund und agieren als positives Vorbild.
Die Kinder werden immer wieder dazu eingeladen, sich selbst auszuprobieren. Dadurch erfährt das Kind, dass es durch sein Handeln für sich selbst und die Gemeinschaft sorgen kann. Tisch decken, Schuhe anziehen, Türme bauen oder Konflikte austragen. Mit jeder Aktion erfahren die Kinder das eigene Selbst in der Gemeinschaft oder auch den Umgang mit der eigenen Frustration. So erfahren die Kinder Stärken, Schwächen, Grenzen und Bedürfnisse und erlernen Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft, Beziehungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen.

4.3. Partizipation

Die Beteiligung und Teilhabe von Kindern im pädagogischen Alltag ist eine der entscheidenden Aufgaben in unserem Kinderhaus. Dies schließt die Möglichkeit der Kritik und Abstimmungsentscheidungen durch die Kinder mit ein.
Partizipation ist kein eigenes Entwicklungsfeld, sondern ist grundlegend in allen Themenbereichen präsent. Die Aussage des „sich selbständig bildenden Kindes“ drückt

bereits aus, dass der Bildungsprozess nur mit dem Kind gelingen kann. Jedes Kind wird ernst genommen und in seiner Individualität respektiert. Im Alltag heißt dies, dass wir die Kinder ihrem Alter entsprechend bei Entscheidungen, die sie selbst betreffen miteinbeziehen. Dabei erleben die Kinder viele unterschiedliche Individuen, die andere Bedürfnisse, Interessen und Ideen haben wie sie selbst. Ebenso erfahren sie, dass ihre Wünsche und Sorgen gehört und umgesetzt werden und somit Auswirkungen auf das direkt erlebbare Zusammenleben haben.
Die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen in unserem Kinderhaus beruht auf der Überzeugung, dass Kinder ihre Rechte, Pflichten, Wünsche und Bedürfnisse mit der adäquaten Begleitung und Unterstützung selbst regeln und bewältigen können. Mit- und Selbstbestimmung der Kinder ergibt sich nicht von selbst, sondern muss gewollt, beschlossen und aktiv gelebt werden.

4.4. Bildungsprozesse

Kinder haben von Geburt an die Fähigkeit, sich zu bilden und weiterzuentwickeln. Indem sie mit den Menschen und ihrer Umgebung Kontakt aufnehmen um die Welt mit all ihren Sinnen zu entdecken und zu erleben, entwickeln sie ihr Wissen und eignen sich Handlungskompetenzen an.
Wir sehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der sowohl emotionale und soziale Kompetenzen, als auch die Entwicklung der motorischen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten umfasst. Bildungsprozesse sind bei uns in Alltagsprozesse eingebunden und finden in der Planung des Tagesablaufes und in der Gestaltung der Innen- und Außenbereiche Berücksichtigung.
Um ihr gestalterisches Tun anzuregen, sorgen wir dafür, dass Material frei zugänglich ist um den Kinder die Möglichkeit zu geben sich hier frei zu entfalten.
Das allergrößte Lernfeld für Kinder ist das Freispiel. Ihre spielerische Auseinandersetzung mit der Welt und seinen Gesetzmäßigkeiten ermöglicht selbstbestimmtes Lernen. Dabei ist es auch hier wichtig, die Kinder nicht zu drängen, sondern ihnen die Zeit zu lassen ihre Kreativität zu entfalten und ihre Selbstwirksamkeit zu erleben.
Die BetreuerInnen beobachten das Spiel der Kinder aufmerksam und geben Impulse, wenn Unterstützung und Hilfe benötigt wird. Bildung wird somit ein ko-konstruktiver Prozess.

4.5. Präventiver Schutz des Kindeswohls

Kinder sind Träger eigener Rechte und haben vor allem das Recht auf Schutz und Unversehrtheit. Als Kinderhaus tragen wir hierbei eine große Verantwortung.
Äußerst wirkungsvolle präventive Maßnahmen zum Schutz von Kindern sind neben der täglichen Arbeit mit den Kindern unter anderem unsere pädagogische Elternarbeit. Wir fördern die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder, stärken ihre individuelle Persönlichkeit und Meinungsäußerung, informieren sie über ihre Rechte und beteiligen sie altersgerecht. Unsere Elternangebote zielen darauf ab, eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen, die offen für Austausch, Konflikte oder Beschwerden ist und Eltern informiert.

Die Verantwortung für den Schutz der Kinder vor Gefahren beschränkt sich nicht auf das Handeln im gravierenden Einzelfall. Kinderschutz in unserer Einrichtung bedeutet für uns in allen Bereichen des Alltags die Schutzrechte der Kinder zu erkennen, umzusetzen und zu wahren. Somit ist der Schutz vor Gefährdung ein integrierter und unverzichtbarer Bestandteil unserer ganzheitlichen pädagogischen Arbeit.
Entscheidend für einen präventiven Ansatz ist die Haltung der Pädagogen gegenüber dem Kind. Dies spiegelt sich in unseren pädagogischen Grundsätzen und unserem Bild vom Kind wieder.
Darunter verstehen wir z.B.:

- Kinder mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Fragen ernst nehmen
- Echtes Interesse zu zeigen
- Einen positiven Blickwinkel einnehmen
- Den Kindern auf Augenhöhe begegnen
- Authentische Gestaltung des Alltags
- Achtsam, einfühlsam und liebevoll auf die Kinder eingehen

Praktisch bedeutet das für uns:

- Zuhören und die Kinder ausreden lassen
- Gezielte Kinderbeobachtung und Nachfrage nach dem Befinden der Kinder
- Stärken der Kinder entdecken und fördern
- Erkennen und ernstnehmen von kindlichen Gefühlen
- Akzeptanz für frühkindliche Meinungsäußerung
- Trost und Unterstützung auf kindgerechte weise gewähren
- Angemessene Kommunikationsformen wählen
- Wertschätzende Gestik und Mimik auf Augenhöhe der Kinder
- Kinder ganzheitlich im Kontext ihrer Familie zu sehen
- Sich Zeit nehmen
- Gelebte Fehlertoleranz sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern

4.6. Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung liegt laut Gesetzgeber dann vor, wenn das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und wenn die Personensorgeberechtigten nicht bereit, oder nicht in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Um den gesetzlichen Schutzauftrag zu erfüllen gibt es in unserer Einrichtung ein Verfahren zum Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung. Sollten Pädagogen innerhalb der Einrichtung Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes wahrnehmen, beraten sie sich zunächst mit Kollegen und der Leitung. Der Schutz von Kindern vor Gefahr für ihr Wohl ist für den Bereich der Kinder und Jugendhilfe in §81 SGB VIII geregelt. In §8a Absatz 4 SGB VIII verlangt der Gesetzgeber von den Fachkräften einer Einrichtung, dass sie gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung erkennen, eine Gefährdungseinschätzung unter Hinzuziehen einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ vornehmen, bei den Eltern gegebenenfalls auf die Inanspruchnahme von Hilfen

hinwirken und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Um der Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, bedarf es einer regelmäßigen Auseinandersetzung des pädagogischen Teams mit dieser Thematik. Zusätzlich arbeiten wir diesbezüglich auch eng mit dem zuständigen Jugendamt zusammen. Darüber hinaus können all unsere Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis (nach §72a SGB VII) nachweisen.

4.7. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und deren Dokumentation sind wichtige Methoden unseres pädagogischen Handelns. Sie ermöglichen einen systematisierten Blick auf die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes und seines Lernverhaltens. Auf dieser Grundlage reflektieren und planen unsere ErzieherInnen Angebots- und Alltagsgestaltung und entwickeln sie weiter.
Hierzu nutzen wir die Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik im Kindergartenbereich. Zusätzlich benutzen wir die Kuno Beller Entwicklungstabelle für alle Altersgruppen.
Für jedes Kind existiert eine Portfoliomappe, welche am Ende der Betreuungszeit in unserem Kinderhaus mit nach Hause genommen werden kann und das Erlebte noch einmal nachvollziehbarer macht.
Projekte und Angebote werden auf unseren Gruppeninformationstafeln festgehalten und ermöglichen den Eltern einen Einblick in unsere Tagesgestaltung.

4.8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, erleben zwei Lebenswelten: die der Familie und die des Kinderhauses. Innerhalb beider nehmen die Kinder völlig unterschiedliche Rollen ein und machen genauso unterschiedliche Erfahrungen. Zudem durchlaufen die Kinder in diesem Alter ständig große Entwicklungssprünge. Die Familie ist und bleibt dabei die wichtigste Bildungsinstanz für die Kinder.
Da die Kinder einen gewissen Teil des Tages in unserem Kinderhaus verbringen, hat eine lebendige Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen eine hohe Bedeutung.
Wir sehen Eltern als Experten für ihre Familie, ihre aktuellen Lebensbedingungen und die Rolle des Kindes in ihrem familiären System. Uns sehen wir als Experten für pädagogisches Fachwissen, für den Umgang mit Kindern als Mitglied einer Gruppe und der pädagogischen Arbeit im Hinblick auf die Gesamtheit der Kinder in unserem Kinderhaus.

Für eine gelungene Erziehungspartnerschaft nutzen wir folgende Instrumente:

<u>Eingewöhnung:</u>

Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit, die Bezugspersonen des Kindes und die Kindergruppe näher kennenzulernen und

Vertrauen aufzubauen. Durch ihre Anwesenheit in der Gruppe erleben sie den Alltag mit und können Abläufe darin besser verstehen. Die Eltern können sich in dieser Zeit Schritt für Schritt von ihrem Kind lösen. Dieser Prozess ist von großer Bedeutung, da Kinder emotionale Irritationen ihrer Eltern unmittelbar wahrnehmen und auf sich und die eigene Gefühlsebene projizieren.

Übergabe beim Bringen/Holen:

Bei der Begrüßung können Eltern tagesaktuelle Informationen für die Gruppen-erzieherInnen hinterlassen. Das Tür- und Angelgespräch, vorzugsweisewährend in der Abholzeit, ist die Basis der gegenseitig unterstützenden Zusammenarbeit. In diesen kurzen Gesprächen besteht die Möglichkeit, sich tagtäglich über Informationen, Begebenheiten des Alltags, sowie besondere Vorkommnisse auszutauschen. Dies ist sowohl für die Pädagogen wie auch für die Eltern wichtig, um situationsorientiert auf das Kind eingehen zu können.

Entwicklungsgespräche:

In der Regel findet zweimal jährlich Entwicklungsgespräche mit den Eltern jeden Kindes im Kinderhaus statt. Sowohl Eltern als auch Pädagogen können den Wunsch nach einem zusätzlichen Gespräch äußern.

Zu den Gesprächsinhalten gehören u.a. der aktuelle Entwicklungsstand, Lernschritte und Lernverhalten des Kindes, aktuelle Themen aus dem Kinderhausalltag wie auch das familiäre Umfeld und das Wohlbefinden von Eltern und Kind in der Einrichtung. Um jedes Kind ganzheitlich zu begleiten, werden bei Bedarf Entwicklungsziele und Maßnahmen zur Zielerreichung vereinbart. Gesprächsinhalte werden dokumentiert und archiviert.

Zudem stehen alle Pädagogen durch ihr Fachwissen den Eltern beratend zur Seite. Bei langfristigem oder regelmäßigem Beratungsbedarf könne auf Wunsch, insbesondere durch die Leitung, Kontakte zu externen Fachleuten geknüpft werden.

Elternabende:

Elternabende ermöglichen eine breitgestreute Information aller Eltern über aktuelle Themen sowie den Austausch untereinander. In unserer Einrichtung gibt es Gruppenelternabende und spezielle thematische Elternabende zu Erziehungsthemen.

Elternbeirat:

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternhaus und Kinderhaus und Beratungsgremium in organisatorischen Fragen. Zu Beginn des Kinderhausjahres werden aus jeder Gruppe neue Elternbeiräte gewählt. Elternbeiratssitzungen finden fest geplant mindestens 3 Mal im Jahr und nach Bedarf statt. Neben der Einrichtungsleitung und der Stellvertretung können auf Wunsch auch noch weitere Teilnehmer an den Sitzungen teilnehmen. Das Einverständnis des Elternbeirats und der Leitung ist dabei Voraussetzung.

In den Sitzungen wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert und in Entscheidungsprozesse mitgenommen. Ebenso beteiligt sich der Elternbeirat bei der Festorganisation und Gestaltung und äußert Wünsche und Anregungen aus der

Elternschaft.

Feste und Feiern:
Besonders bei Festen und Feiern ist uns das gemeinsame Miteinander zwischen Eltern und ErzieherInnen in einer offenen und lockeren Atmosphäre wichtig. Feierlichkeiten beleben den Alltag, tragen zu einem guten Zusammenhalt bei und sind Höhepunkte im Kitajahr. Viele der im Jahreskreis stattfindenden Feste planen und gestalten wir mit den Kindern. Im Rahmen spezieller Projekte versuchen wir alle Familienmitglieder in unseren Alltag mit einzubinden. Wünsche und Bedürfnisse seitens der Eltern nehmen wir ernst und versuchen diese, wenn möglich, umzusetzen.

Aushänge:
Allgemeine Informationen über Alltagsaktivitäten und Projekte der Kinder sowie gruppeninterne Belange, hängen für alle Eltern transparent an Infotafeln vor den Gruppenräumen und im Eingangsbereich aus.

Elternmails:
Wichtige Informationen, Einladungen und aktuelle Veränderungen werden an alle Eltern über unsere Kita-Info-App weitergegeben. Zusätzlich hängen wichtige Informationen auch in Papierform zum Nachlesen an der Informationstafel im Eingangsbereich des Kinderhauses aus.

Beschwerden:
Eltern haben bei uns jederzeit die Möglichkeit Wünsche, Sorgen und Anliegen im persönlichen Gespräch mit den Gruppenpädagogen und der Leitung anzubringen oder unseren Briefkasten im Eingangsbereich zu nutzen. Zusätzlich bieten wir ihnen ein Forum über die jährlich stattfindende Elternbefragung und den Elternbeirat.
Der verantwortungsvolle, sensible und professionelle Umgang mit Kritik und Verbesserungsvorschlägen ist ein unverzichtbarer Teil unseres Kinderhauses. Im Gesamtteam werden Beschwerden reflektiert und ein weiteres Vorgehen beschlossen.

4.9. Qualitätssicherung

Bei der Umsetzung unserer hausinternen Standards durchlaufen alle Mitarbeiter einmal jährlich ein Mitarbeitergespräch, in welchem die persönlichen Kompetenzen näher beleuchtet werden und auf Wünsche und Anliegen eingegangen werden kann. In diesen Gesprächen werden zielorientierte Vereinbarungen getroffen und passgenaue Fortbildungen für jeden einzelnen herausgestellt.
Auch die Eltern werden einmal jährlich hinsichtlich Zufriedenheit, Bedarfe und Wünsche anonym befragt. Ergebnisse und Maßnahmen werden teamintern besprochen und zeitnah an die Eltern kommuniziert.
Die Diskussion pädagogischer und organisatorischer Themen findet Raum in wöchentlichen Teamsitzungen und während des Planungstages des Kinderhauses. Insbesondere werden MitarbeiterInnen in regelmäßigen Abständen zu Basisthemen wie

Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene, Gesundheit und Datenschutz geschult. Zusätzlich animieren wir das pädagogische Personal zur Nutzung des jährlichen Kontingents an internen und externen Fortbildungen.

4.10. Kooperation und Vernetzung

Wir kooperieren mit unterschiedlichen Fachstellen um das Wohl der uns anvertrauten Kinder zu sichern und zu begleiten. Dabei fungieren wir vorrangig als beratende Instanz und Vermittler zu familienunterstützenden Institutionen. Jede Einrichtung vernetzt sich für die Unterstützung von Übergängen mit anderen Kindertagesstätten und Grundschulen.

5. Übergänge gestalten

Die Eingewöhnung stellt für die Kinder den ersten Übergang von der Familie in ein ganz anderes, erstmals institutionelles Betreuungssystem dar. Auch im weiteren Verlauf ihrer Bildungsprozesse haben die Kinder zahlreiche Veränderungen zu bewältigen, die sie vor mehr oder weniger Herausforderungen stellen wird und auf deren behutsame Begleitung wir deswegen einen großen Wert legen.
So gilt es im Alltag kleine Übergänge zu gestalten, die insbesondere im Krippenalter einen enormen Teil des Tagesablaufs in Anspruch nehmen. Dies sind beispielsweise die Bring- und Abholsituation, Ausflüge in den Garten und die Umgebung, oder auch das Schlafengehen und das Aufstehen. Auch beim Übergang vom Freispiel zum Aufräumen, zum Morgenkreis, beim Händewaschen vor und nach dem Essen müssen sich die Kinder immer wieder neu orientieren. Durch täglich wiederkehrende Rituale, die den Übergang von einer in die nächste Phase einleiten unterstützen wir die Kinder darin, sich gedanklich und körperlich von einer in die nächste Phase zu begeben.
So lernen die Kinder mit den zahlreichen Anforderungen immer routinierter umzugehen.

5.1. Übergang Krippe Kindergarten

Den Übergang von der Krippe in den Kindergarten begleiten wir ganzjährig. Gruppenübergreifend finden hierzu mit den zukünftigen Kindergartenkindern immer wieder kleine Treffen statt. Teil einer neuen Gruppe zu werden und seinen eigenen Platz zu finden ist ein wichtiger Bestandteil dieses Angebots.
Durch unterschiedliche Projekte sowie Hospitationen bereiten wir die Kinder auf den Besuch des Kindergartens vor und motivieren sie, der neuen Herausforderung mit Vorfreude zu begegnen.

5.2. Übergang Kindergarten Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit der Aufnahme in den Kindergarten und endet mit dem Eintritt in die Grundschule, der durch die enge Zusammenarbeit/Kooperation mit den Grundschullehrern vorbereitet wird. Im letzten Kindergartenjahr beginnt die Phase des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule, die eine besondere Bedeutung hat. Gemeinsam mit den Eltern und der Grundschule bereiten wir

gezielt diesen wichtigen Schritt vor. Die Vorschule für Kinder wird durch vielfältige und abwechslungsreiche Aktivitäten gestaltet. Wir setzen gezielte Lernreize und binden die Kinder in Projekte ein. Die grundlegende Vorbereitung auf die Schule betrifft bei uns sowohl die „Kann- Kinder“ als auch die regulären Schulanfänger.
In der praktischen Umsetzung bedeutet dies für die Kinder:

- sich in eine Vorschulgruppe zu integrieren, mitzugestalten und sich als Teil dieser Gruppe zu erleben
- Gedanken, Wünsche, Gefühle und Ideen sprachlich vor der Gruppe zum Ausdruck zu bringen
- Stärken und Schwächen zu achten und zu respektieren
- Ihre Persönlichkeit bewusst wahrzunehmen und zu reflektieren
- Komplexe Aufgaben im praktischen Lebensbereich kennen- und bewältigen zu lernen
- Rückschläge und Kritik kennen – und damit umgehen lernen
- Durchhaltevermögen und Ausdauer entwickeln
- Sich Zeitkonzepten anpassen zu können
- Ein positives Selbstbild zu entwickeln
- Entscheidungen treffen und Prioritäten setzen
- Das System Schule kennenlernen
- Bewusst Abschied nehmen und loslassen

Durch gezielte Beobachtung dieser Gruppe ist es uns möglich, ein kompetenter Ansprechpartner im Hinblick auf die Schulfähigkeit der Kinder zu sein. Bei Kinder mit Migrationshintergrund achten wir besonders darauf – sofern notwendig – durch die Teilnahme am Vorkurs Deutsch rechtzeitig vor der Einschulung ihre Kompetenzen in der deutschen Sprache zu verbessern.

6. Pädagogische Schwerpunkte in Krippe und Kindergarten

6.1. Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf den Grundlagen des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans (BayBEP), dessen Ergänzung für den Krippenbereich und dem Bayerischen Kinderbildungs – und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).
In Krippe und Kindergarten beziehen wir uns in der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags, angelehnt an den „situationsorientierten Ansatz“, auf die individuellen Entwicklungsgeschichten der Kinder und ihren aktuellen Lebensbezügen, mit dem Ziel, die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der uns anvertrauten Kinder aktiv auf- und auszubauen.

6.2. Pädagogische Ziele und Maßnahmen in der Krippe

Die Ziele unseres pädagogischen Ansatzes in der Krippenerziehung sind:

- Selbstwahrnehmung und ein positives Selbstkonzept
- Erleben von Selbständigkeit und eigenem Können
- Spüren von „Ich-Kompetenzen“ und Autonomie

- Erleben von eigener Stärke
- Erleben und erkennen eigener Grenzen
- Erleben von Zuverlässigkeit, Sicherheit und Geborgenheit
- Erwerb von passiver und aktiver Sprachkompetenz
- Aufbau altersspezifischer kognitiver Kompetenzen
- Erwerb physischer Kompetenzen
- Erwerb sozialer Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Empathische Wahrnehmung und Erfüllung kindlicher Bedürfnisse
- Vertraute und liebevolle Betreuung durch bekannte Bezugspersonen
- Aufbau eines sicheren Bindungsverhaltens
- Aktive verbale und nonverbale Kommunikation mit dem Kind
- Gewähren von altersgerechten Handlungsspielräumen sowie das gleichzeitige Schaffen von Sicherheit und Orientierung durch Grenzen und Regeln
- Altersspezifische Bildungs- und Förderprojekte in allen Entwicklungsbereichen
- Vermittlung von Werten und Normen
- Erlernen adäquater Kommunikations – und Handlungsmuster
- Angemessene Verbalisierung und Einforderung von Bedürfnissen
- Frühzeitige Verbalisierung von Emotionen und der Umgang mit diesen
- Gezielte Beobachtung der Entwicklung des Kindes sowie eine systematische Entwicklungsdokumentation
- Individuelle Förderung von Talenten und Begabungen - Vorbereitung auf den Übergang in den Kindergarten

6.3. Pädagogische Ziele und Maßnahmen im Kindergarten

Aufbauend auf den Zielen der Krippenerziehung sind spezielle Ziele im Kindergarten:

- Finden einer eigenen Position in Familie, Umwelt und Gesellschaft
- Finden von Sicherheit, Wertschätzung und Anerkennung dieser Position
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Erwerb von Wissensneugier, Leistungsbereitschaft und lernmethodischer Kompetenz
- Erwerb von Resilienz

Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sind neben einer altersspezifischen Umsetzung:

- Herausarbeiten von eigenen Stärken und Schwächen
- Übertragen von Verantwortungsbereichen und Aufgaben
- Kinderteams als demokratisches Gremium

- Mediation und Streitschlichtung bei Konflikten
- Bildungsprogramme im Bereich Sprache und Literacy, Emotionalität, soziale Beziehungen, Medien und Kommunikation, Mathematik, Natur und Technik, Umwelt, Kunst und Kultur, Musik und Kreativität, Bewegung und Sport
- Unterstützung bei der Verarbeitung von Enttäuschungen
- Vorbereitung der Kinder auf den Schuleintritt
- Inklusion/Integration-Vielfalt kennenlernen und im Alltag leben

6.4. Erziehung und Förderung von Krippenkindern

6.4.1. Ganzheitliche Betreuung und Bildung von Anfang an

Im Alter von 0-3 Jahren vollziehen Kinder gewaltige Entwicklungsschritte. Wir geben den Krippenkindern die Möglichkeit, ihre natürlich vorhandene Neugierde auszuleben und sich daraus ganzheitlich zu entwickeln, zu lernen, all ihre Sinne zu erfassen und zu begreifen.

Wir bieten den Kindern kreative Entwicklungsräume und altersspezifische, überschaubare Herausforderungen, die sie ohne Über- oder Unterforderung bewältigen können. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich gemäß ihrem eigenen Tempo in einem strukturierten Kontext zu entwickeln, zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Das positive Selbstbild der Kinder festigt sich zunehmend und ihr Vermögen für den Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt sich. Grundlage dieser Prozesse ist das spielerische Lernen im Alltag.

In der Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt erlernen die Kinder täglich mehr Regeln des Miteinanders und die Einhaltung derselben. Auf diese Weise verinnerlichen sie gesellschaftliche Konventionen und begreifen deren Bedeutung und Nutzen für den Alltag. Sie erfahren, dass alle Menschen gleich und dennoch verschieden sind und lernen Toleranz im Umgang damit. Alters- und entwicklungsentsprechend beziehen die ErzieherInnen die Kinder immer mehr in die Verantwortung für den Erhalt ihres gesundheitlichen Wohlbefindens mit ein. Da von großer Bedeutung, ermuntern wir die Kinder von Anfang an, ihre sprachliche und kulturelle Identität und ihre Fähigkeit, sich auf vielfältige Weise auszudrücken, zu entdecken, zu stärken und immer weiter zu entwickeln. Aufgrund der aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt ergeben sich für die Kinder ständig neue Entwicklungsanreize.

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie den Krippenkindern zahlreiche Impulse zur Weiterentwicklung bieten. Und bei allen Bildungsprojekten steht immer das Erleben der Kinder im Vordergrund, nicht das Ergebnis.

Die motorischen Fähigkeiten sind in dieser Phase von besonderer Bedeutung und regen zum ganzheitlichen Lernen an. Aus diesem Grund finden sich in unseren Gruppenräumen Bewegungselemente, schiefe Ebenen und Versteckmöglichkeiten, die die Kinder ansprechen.

Auch auf dem Freigelände stehen altersgerechte Spielgeräte zur Verfügung, an denen die Kinder im Spiel unterschiedliche Bewegungserfahrungen machen und die Natur hautnah erfahren können.

6.4.2. Schlafen und Essen

Da Kinder in diesem Alter sehr unterschiedliche Schlaf- und Essgewohnheiten mitbringen, handhaben wir dies im Tagesablauf individuell und bedürfnisorientiert. D.h. Kinder die müde sind, können sich auch außerhalb der „offiziellen“ Schlafzeit hinlegen, zurückziehen und ausruhen. Mit zunehmender Gewöhnung schlafen die Krippenkinder, die über Mittag bei uns bleiben, nach dem Mittagessen bis ca. 14:00/14:30 Uhr. In dieser Zeit begleiten die Betreuer die schlafenden Kinder und achten auf eine störungsfreie Mittagsruhe. Kinder, die früher aufwachen wechseln in den Gruppenraum. Dabei bieten die ErzieherInnen ihnen Bilderbücher oder ruhige Beschäftigungsangebote.
Bei den gemeinsamen Mahlzeiten legen wir großen Wert auf das Erleben von Gemeinschaft, das Erlernen von Esskultur und Kommunikation. Dabei fördern wir die Selbständigkeit der Kinder. Mahlzeiten bieten bereits den Jüngsten vielfältige Lernchancen.
Das Lernfeld Mahlzeiten ist für unsere Kinder Zusammenkunft,
Feinmotorikschulung, intensive Sinneserfahrung und Training für Selbständigkeit. Diese wichtigen Entwicklungsschritte sind sehr bedeutsam auf dem Weg zu einem mündigen Menschen. Kinder wollen selbständig werden, sich fortbewegen, selbst essen und sich alleine anziehen. Diese elementaren Bedürfnisse werden von uns bestmöglich unterstützt.

6.4.3. Tagesablauf für Krippenkinder (exemplarisch)

Hier ein exemplarischer Tagesablauf für Krippenkinder in der längsten Buchungskategorie:

Uhrzeit	Tagesablauf
7:00 – 8:30	Frühdienst, Bringzeit; erstes Ankommen, Freispielzeit
8:00 - 10:00	Gleitendes Frühstück
8:00 – 9:00	Gruppeninternes Freispiel
09:00- 09:15	Morgenkreis
09:15 – 12:00	Pädagogisches Angebot, Projekte, Freispielzeit, Draußenzeit
12:00 – 12:30	Gemeinsames Mittagessen
12:30 – 14:30	Mittagschlaf nach Bedarf
14:30 – 16:00	Gleitende Brotzeit, Freispiel, Angebotsgruppen, Abholung

6.5. Schwerpunkte in der Erziehung und Bildung von Kindergartenkindern

Die Kindergartengruppen berücksichtigen mit der größeren Zahl an Kindern das stärker werdende Bedürfnis der Kinder nach sozialen Kontakten und Handlungsspielräumen. Je nach Entwicklungsstand der Kinder verlagert sich der Fokus unserer Erziehung zunehmend hin zum Erwerb vorschulischer Fertigkeiten. Im Zentrum unserer Pädagogik stehen immer mehr Lernwelten, die den Kindern die Möglichkeit geben, selbständig oder in kleinen Gruppen in wechselnder Umgebung/Räumen zu spielen und zu lernen. Eine stabile soziale Kompetenz, eine ausgeglichene und belastbare Emotionalität, sowie der Erwerb von zuverlässigen Kompetenzen im Bereich Resilienz sind unsere Hauptziele. Neben ausreichend Zeit für Freispielsituationen werden altersspezifische Projekte geplant, die im Rahmen der täglichen pädagogischen Angebote umgesetzt werden.

6.5.1. Tagesablauf im Kindergarten

Ein exemplarischer Tag eines Kindergartenkindes in der längsten Buchungskategorie:

Uhrzeit	Tagesablauf
7:00 – 8:30	Frühdienst, Bringzeit; erstes Ankommen, Freispielzeit
8:00 – 9:00	gruppeninternes Freispiel
9:00 - 9:15	Morgenkreis
8:00 – 10:00	Gleitendes Frühstück
10:00 – 12:00	Pädagogisches gruppenübergreifendes Angebot, Projekte , Freispielzeit mit offenen Gruppen, Draußenzeit
12:00 – 13:00	Gleitendes Mittagessen im Kinderrestaurant
13:15 - 13:45	Ruhezeit
13:45 –16:00	Gleitende Brotzeit, Freispiel, Angebotsgruppen, Abholung

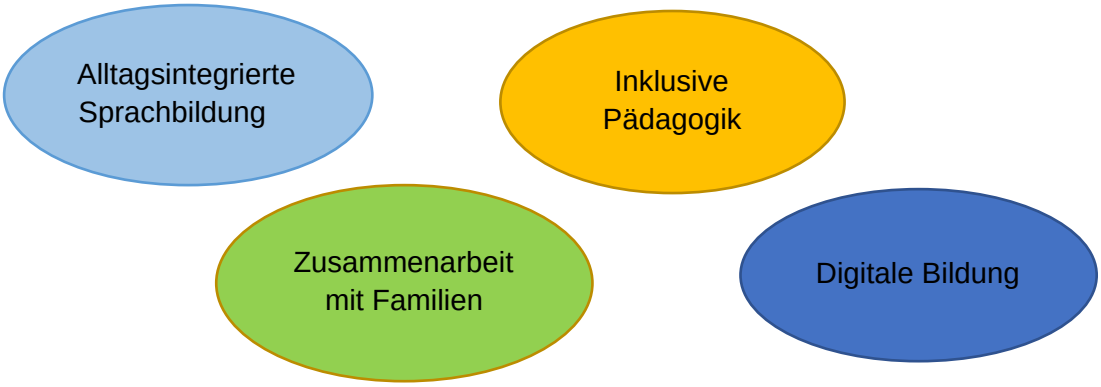
6.5.2. Werteorientierung und Verantwortung

Wir vermitteln und leben als Vorbild Werte und Normen und achten auf die Einhaltung von Grenzen und Regeln. Dabei sind unsere Pädagogen in der Einrichtung verlässliche Bezugspersonen, durch die die Kinder Anerkennung und Zuneigung erfahren. Indem wir die Grundrechte der Kinder auf Unversehrtheit, Akzeptanz, Mitsprache und Bildung anerkennen und im Kita- Alltag umsetzen, geben wir den Kindern immer wieder einen Input für einen wertschätzenden, Grenzen und Vorlieben respektierenden Umgang miteinander.

Auch in der Übernahme von Verantwortung für Aufgaben und eigenes Handeln sind wir den Kindern ein Vorbild. Durch unsere Verlässlichkeit, durch die Erläuterung unserer Motive und Gefühle, durch das Zugeben von Versäumnissen und das Entschuldigen bei Fehlern ermutigen wir die Kinder, ebenfalls Verantwortung zu übernehmen, ihre Gefühle und ihre Sicht der Dinge auszudrücken.
Emotionen bewerten wir nicht als schlecht oder als gut. Wir besprechen sie mit den Kindern und erarbeiten gemeinsam mit ihnen Strategien, wie wir mit Emotionen umgehen und auch mit Phasen hoher Belastung konstruktiv umgehen können.
Als überkonfessionelles Kinderhaus sind wir in der Einstellung zu religiöser Erziehung neutral. Konkret heißt das, dass wir jahreszeitlich bedingt christliche Feste feiern, wobei die Intensität der Inhalte vom jeweiligen vertieften Interesse der Kinder abhängig ist. Auch die Bedürfnisse, Gewohnheiten, Traditionen und rituale sowie Normen und Werte zugewanderter Familien respektieren wir und machen sie, so oft und soweit dies in unseren pädagogischen Alltag passt, mit den Kindern zum Thema.

6.5.3. Sprache und Medien

Einen Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir im Bereich der sprachlichen Bildung. Wir beteiligen uns am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ und beschäftigen 2 zusätzliche Fachkräfte die in enger Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam Prozesse in den folgenden Bereichen anbahnen, entwickeln und verstetigen.



Zudem sind sie Ansprechpartner, die allen GruppenerzieherInnen und Eltern bei Bedarf unterstützend zur Seite stehen und zusätzliche Sprachelemente in den Alltag miteinfließen lassen und in der Organisation von Projekten tätig sind.

Kinder lernen das Sprechen in sozialer Interaktion während des gesamten Alltags, wie z.B. beim Anziehen, Essen, Bilderbuch ansehen und Spielen. Wir regen sie an und ermutigen sie, sich in verschiedensten interaktiven Situationen zu aktiven Sprechern und Zuhörern zu entwickeln. Die ErzieherInnen erläutern den Kindern ihre Handlungen, Gefühle und Beweggründe. So fangen die Kinder an, selbst über

ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen und ihre Beobachtungen verbal auszudrücken. Sie entwickeln sich zu guten Zuhörern und Erzählern. Als Teil einer Gruppe gewöhnen sie sich daran, sowohl anderen Kindern als auch Erwachsenen zuzuhören, sich an Gesprächen zu beteiligen und falls nötig, zu warten, bis sie an der Reihe sind.
Die Pädagogen sind Sprachvorbilder, bieten sich als Gesprächspartner an und vermitteln Freude an der Sprache. Hierbei wird ganz individuell der Wortschatz erweitert, Satzstrukturen angebahnt bzw. erweitert und durch korrektives Feedback die Sprachentwicklung gefördert. Sie unterstützen die Kinder bei der verbalen Konfliktlösung und laden zum Erzählen ein.

Bücher sind zentraler Bestandteil des Alltags, sie stehen den Kindern in übersichtlicher und inhaltlich gezielter, wechselnder Auswahl zur Verfügung.
Durch Methoden wie der dialogischen Bilderbuchbetrachtung unterstützen wir die Sprachbildung gezielt und holen jedes Kind dort ab wo es steht.

Tonträger und digitale Medien setzen wir gezielt und angebotsspezifisch ein. Wir möchten damit unseren Kindern die Möglichkeit bieten, Medienerlebnisse aktiv zu verarbeiten und praktische Erfahrungen zu machen. Dabei werden Kinder angehalten, Medien und ihre Inhalte kritisch zu hinterfragen sowie ihr eigenes Medienverhalten unter die Lupe zu nehmen. So kann ein reflektierter und bewusster Umgang mit Medien angebahnt werden. Die Einrichtung ist mit moderner Technik ausgestattet und bietet den Kindern so die Möglichkeit eigene Filme zu drehen, in die Rolle eines Kinderreporters zu schlüpfen oder sich kreativ an ihrem Portfolio auszuleben.

Entsprechend der Vorgaben des Orientierungsplans erheben wir bei Kindern mit Migrationshintergrund den Sprachstand und leiten, wenn notwendig geeignete Maßnahmen ein. Grundsätzlich sehen wir Mehrsprachigkeit unserer Kinder und deren Familien als einen Schatz. Wir integrieren und thematisieren die verschiedenen Sprachen und Kulturen in unserem Tagesablauf und sehen es als wertvolle Chance um voneinander zu lernen.

6.5.4. Bewegung und Gesundheit

Tägliche körperliche Bewegung sowohl in den Räumlichkeiten als auch an der frischen Luft, ist wesentlich für das Wohlbefinden, die Entwicklung und die Gesundheit der Kinder. Durch Spiel- und Beschäftigungsangebote lernen die Kinder körperliche und motorische Kondition, Beherrschung der Bewegungen und trainieren grundlegende motorische Fähigkeiten. Zusätzlich zu den Übungen unter Anleitung haben die Kinder ausreichend Möglichkeit zu selbstgewählten körperlichen Aktivitäten. Selbständiges, aktives und kooperatives Verhalten innerhalb der Gruppe werden so gefördert.

6.5.5. Fragen und Forschen

Unser Bild vom Kind beschreibt das neugierige, stets lern- und entwicklungsfähige Kind als Forscher und Entdecker. Wir stellen den Kindern viel Raum und Zeit zur Verfügung, damit sie alle Bereiche von Natur und Umwelt sowie die Technik ihrer Umgebung erforschen und begreifen können.
Das hautnahe Erleben der sie umgebenden Umwelt unterstützt die Kinder in der kognitiven Entwicklung und beim Erwerb von Fertigkeiten. Es festigt ihre Beziehung zur Natur hinsichtlich der gemachten Erfahrung und Emotionen. Durch
Beobachtungen und Gebrauch all ihrer Sinne erhalten die Kinder vielerlei Informationen über ihre Umgebung. Geeignete Themen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich sind beispielsweise: Mensch und Natur, Pflanzen und Tiere, Lebensräume, Materialienlehre oder Umwelt. Durch Experimente lernen die Kinder technische Zusammenhänge und Abläufe in der Natur kennen.
Jedes Kind bringt ein mathematisches Talent mit, das ähnlich dem der Musik durch frühe Gelegenheiten geübt und ausgebildet wird. Das Erlernen von Mathematik basiert auf begrifflichem Vorstellungsvermögen. Wir stellen den Kindern Materialien und Rahmenbedingungen zur Verfügung, in denen sie ihre mathematischen Anlagen erproben und neues entdecken können. Mit Hilfe von Klassifizierungen, Vergleichen und Sortieren fangen die Kinder an, Gegenstände, Materialien oder Phänomene auf der Grundlage von Formen, Mengen, Farben und anderweitigen Eigenschaften zu erkunden.

6.5.6. Kunst und Musik

Der Umgang mit Musik und gestalterischem Handeln hat in der Erziehung einen großen Anteil an der emotionalen, praktischen und kognitiven Entwicklung der Kinder. Kindliche Kreativität, Vorstellungskraft und Selbstdarstellung werden durch Malen, Musizieren, Basteln, Tanz und Bewegung gefördert. Die Kinder werden regelmäßig in den Morgenkreisen dazu angeleitet, die Welt der Töne und die kommunikative Wirkung von Musik durch gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren zu erforschen und vielschichtig auszudrücken.